

Forderungen des Gewissens nachzukommen, mit ausführlicher Begründung gegen eine Theologie zu protestiren, welche vom Catholicismus nur den Namen borgt, um ihn desto sicherer in seinem Lebensmittelpunkte zu bekämpfen". Hergenröther betrat als Apologet der katholischen Kirche in der allgemeinen Weltwirrung, welche in Deutschland die Gemüther ergriffen hatte, die Höhe der Mission, zu der ihn Gott berufen hatte. In raschem Fluge entstanden die Streifschriften: *Anti-Janus*, Freiburg 1870; *Die „Irthümer“* von mehr als vierhundert Bischöfen und ihr theologischer Cenior, ebd. 1870; *Die Conciliumsbriefe der Allgemeinen Zeitung*, in den *Histor.-polit. Bl.* LXV—LXVI; *Die päpstliche Unfehlbarkeit vor dem Vaticanischen Concil*, ebd. LXVI; *Ueber das Vaticanische Concil*, im *Katholik* 1871; *Kritik der v. Döllinger'schen Erklärung* vom 28. März d. J., Freiburg 1871; *Eine Erfrülingsfrucht der Nürnberger Conferenz*, in *Verings Archiv* XXV; *Eine neue theologische Janusfrucht*, ebd. XXV. Hatte er schon in diesen Schriften Roms Gegner, kaum daß das Wort ihrem Wunde entflohen war, niedergeworfen, so schuf er endlich alles zusammenfassend eine wahre Kammertür zur Vertheidigung der Kirche in dem Werke: *Katholische Kirche und christlicher Staat in ihrer geschichtlichen Entwicklung und in Beziehung auf die Fragen der Gegenwart*. *Historisch-theologische Essays* und zugleich ein *Anti-Janus vindicatus*, Freiburg 1872 (abgefürzte Ausgabe 1873, *Literaturbelege und Nachträge* 1876). In achtzehn eng zusammenhängenden Untersuchungen über das Papstthum in seiner geschichtlichen Entfaltung, sein Verhältniß zu den europäischen Staatssystemen, seine geistliche Gerichtsbarkeit und seine lehramtliche Auctorität wurden die verschiedenen aufgetauchten Fragen auf dogmatischem und historischem Wege, angefangen von den Zeiten der Väter durch das ganze Mittelalter hindurch bis in die Neuzeit, dargestellt und in lichtvollster Weise gelöst. Nun konnte Hergenröther wieder auf das Gebiet seiner Lieblingsarbeit zurückkehren. Gerne nahm er den Vorschlag des Verlegers B. Herder an, für eine beabsichtigte, das Gesamtgebiet der theologischen Wissenschaften umfassende Bibliothek, für welche schon bedeutende Kräfte gewonnen waren, ein Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte zu verfassen. Das Werk erschien von 1876—1878 in zwei Bänden, die schon 1879 eine zweite Auflage erforderten; im J. 1880 kamen dazu als dritter Band die *Quellen- und Literatur-Nachweise*; in der dritten Auflage, 3 Bde. 1884—1886, wurden diese *Nachweise* in *Notenform* der Darstellung selbst beigegeben. Hergenröther verstand es, mit der ihm eigenen Klarheit den äußern und innern Entwicklungsgang der Kirche in lebensvoller Weise zur Darstellung zu bringen und zugleich in den wissenschaftlichen *Nachweisen* dem Weiterforschenden unererschöpfliche Quellen zu öffnen. Neben diesem Werke, das wieder einzig in seiner Art dasteht, gingen kleinere Arbeiten einher; außer zahlreichen *Artikeln* und *Recensionen* in *Zeitschriften* schrieb er: *Ueber die Marienverehrung in den ersten zehn Jahrhunderten*, Münster 1870; *Athanasius der Große, Erste Vereinschrift der Görresgesellschaft*, Köln 1877; *Piemonts Unterhandlungen mit dem hl. Stuhle im 18. Jahrhundert*, Würzburg 1877; *Cardinal Mauray, ein Lebensbild*, ebd. 1878; *Abriß der Papstgeschichte*, ebd. 1879. Eine neue, weitausschauende Arbeit trat an ihn heran, als B. Herder, mit dem er schon lange in *Freundschaft* verbunden war, ihm die *Redaction* der neuen Auflage des *Kirchenlexikons* antrug. Während aber Hergenröther noch mit den *Vorbereitungen* beschäftigt war, richtete *Papst Leo XIII.*, dem neben den anderen großen Aufgaben seines Pontificates eine besondere Förderung der *philosophischen und geschichtlichen Studien* am Herzen lag, sein *Augenmerk* auf den deutschen Gelehrten, damit dieser den einen Theil der *Wünsche* zur Ausführung bringe. Hergenröther wurde am 12. Mai 1879 zum *Cardinaldiacon* mit dem Titel *S. Nicola in Carcere* (seit 1888 *S. Maria in Via lata*) erhoben und zum *Präfecten* der päpstlichen Archive ernannt. In dieser Stellung schuf nun der *Cardinal* eine *Neugestaltung* der *Archivbestimmungen* und öffnete dem *Wunsch* des *Papstes* gemäß die bisher schwer zugänglichen Schätze den *Gelehrten* der ganzen Welt. In *Selbstlosigkeit* und *opfervoller Liebenswürdigkeit* war er stets bereit, Allen zu dienen. Er selbst bearbeitete das lange vernachlässigte Pontificat *Leo's X.* und besorgte unter *Ueberwindung ungewöhnlicher Schwierigkeiten* die *Herausgabe* eines Theiles der *Regesta Leonis X. P. M.*, Frib. in *Brigov.* 1884 sq. Obwohl von *Arbeitslast* fast erdrückt, ließ er auch die noch in *Deutschland* vorbereitete *Fortsetzung* von *Hefele's Conciliengeschichte* nicht außer *Augen* und war so glücklich, den *VIII.* und *IX.* Band (*Fortsetzung I und II*), welcher die *Zeiten* zwischen den *Concilien* von *Vasel* und *Trient* umfaßt, dem *Drucke* übergeben zu können (Freiburg 1887—1890). Jetzt aber war seine *Körperkraft* gebrochen. Ein *Schlaganfall*, der schon früher ihm eine *Lähmung* verursacht hatte, *erneuerte* sich, als er eben zu einem *Besuche* im *Cistercienserkloster Mehrerau* bei *Bregenz* wollte. In *Mitte* der *Ordensbrüder* verschied er am 3. October 1890 und wurde am 7. October in der *Gruft* der *Stiftskirche* in *Gegenwart* vieler *deutschen Bischöfe*, des *ganzen Klosterconventes* und *zahlloser Leidtragenden* beigelegt.

[Streber.]